© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ausgedehnte Wildnisse in fruchtbare Landschaften und ergiebige Reisfelder umgeschaffen seyn werden. Die Vortheile sind gar nicht zu berechnen, welche den Einwohnern von Krawang allein durch diese weise Veranstaltung zufliefsen müssen; aber die Regierung läfst es hiebei noch nicht bewenden; denn es wird noch ausserdem dafür gesorgt, dafs den Eingebornen gegen äufserst billige Preise die zur Bearbeitung nöthigen Büffel und Ackergeräthschaften geliefert werden, wodurch denn auch schon im verflossenen Jahre der Landbau hier bedeutende Fortschritte gemacht hat. —

Hier will ich meinen Bericht schliefsen, und nächstens, als Fortsetzung, etwas über meine Besteigung des Vulkans Tankuwan Prahu, defsgleichen über das Gebirg, worauf ich mich gegenwärtig befinde, und über meine botanischen Beschäftigungen, nachtragen.*)

II. Botanische Notizen.

1. *Carduus syriacus*, *Apargia aspera*, *Nepeta italica*, *Dianthus campestris*.

Vor 4 Jahren bekam ich aus einem botanischen Garten Saamen von dem *Carduus syriacus*, welcher mir eine Menge, völlig mit der Diagnose desselben

*) In „Nöggerath's und Pauls Sammlung von Arbeiten ausländischer Naturforscher über Feuerberge, 2r Bd. Bonn 1825" findet sich S. 39 ff. eine Zusammenstellung alles dessen, was durch Raffles und Andere über diesen Vulkan bekannt geworden ist; auch wurde dabei eine Notiz aus einem früheren Briefe unsers Freundes über diesen Gegenstand benutzt. N. v. E.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03542-00205-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

übereinstimmende Pflanzen lieferte, aber unter diesen vielen Pflanzen bemerkte ich eine Einzige, welche sich, so lange sie noch keinen Stengel getrieben hatte, durch nichts von den andern unterschied, und gleich den andern gefleckte Blätter, und alle andern Kennzeichen besafs, sich aber dadurch vor Allem unterschied, dafs sie statt einen glatten, einen zottigen Stengel, und statt einer weissen, eine purpurrothe Blüthe besafs. Die von diesen Pflanzen aufgenommenen Saamen haben mir 3 Jahre hindurch völlig ähnliche Pflanzen geliefert, in dem vorigen Jahre bekamen aber alle aus diesen Saamen erzogene Pflanzen, in gleichem Boden und auf gleicher Stelle, glatte Stengel, und nur die purpurrothe Farbe der Blüthe war geblieben. Auch von diesen Pflanzen habe ich Saamen aufgenommen, und diesen Frühling wieder gesäet, um zu beobachten, ob dieselben, wie höchst wahrscheinlich ist, zu ihrer ursprünglichen Form und Farbe zurück kehren, und sich als Varietät, wahrscheinlich durch fremden Pollen hervorgebracht, erzeigen werden.

Vor einigen Jahren wunderte ich mich sehr, als ich die *Apargia aspera Waldst. et Kit.*, welche einen borstigen Stengel, und mit pilis furcatis besetzte Blätter haben soll, *im Sommer* an allen Theilen völlig glatt fand, und schrieb diesen Umstand der Kultur, oder dem Empfange eines unrechten Saamens zu. Bei mehrjähriger Beobachtung fand ich aber, dafs diese Pflanzen im Frühlinge ganz mit gabelförmigen Borsten, wie die *Plantago saxatilis* um dieselbe Zeit mit seidenweichen Haaren,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03542-00206-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bedeckt ist, aber wie diese, bei weiter vorgerückter Entwickelung, wenigstens im kultivirten Zustande, glatt wird. Eine Bemerkung, welche auch der Hr. Doktor Schulz in Berlin gemacht hat, und welche defswegen der Mittheilung werth ist, weil man sonst leicht irre geführt werden kann.

Eine noch merkwürdigere Veränderung, nämlich die der ganzen Inflorescenz, habe ich bei der *Nepeta italica* wahrgenommen. Diese Pflanze hatte bei mir in einem magern, dem Sonnenlichte ausgesetzten Boden, durch mehrere trockene Jahre gut vegetirt, und war von ihrer Form nicht abgewichen. Im ebenfalls trockenen Jahre 1823 versetzte ich dieselbe an eine frisch gedüngte, und mehr schattige Stelle, wo sie, wie an ihrem vorigen Platze, mit in Winkeln gestellten schönen Blumen, und herzförmigen Blättern reichlich blühete. Im Sommer des vorigen nassen Jahrs war der ganze Habitus der Pflanze bis zum Julius derselbe, dann aber wurde sie im höchsten Grade ästig, und an der Spitze dieser neuen Aeste entstand eine ganz andere Inflorescenz, nämlich eine cyma von 6 bis 8 gestielten Blumen, versehen mit kaum herzförmigen, zugespitzten, denen der *Nepeta Nepetella* ähnelnden Blättern, so, dafs es das Ansehen hatte, als wären zwey verschiedene Pflanzen, aus einer Wurzel gewachsen.

Wahrscheinlich ist diese abnorme Bildung eine Folge der durch den Zuflufs überflüssiger Nahrung, und dem Mangel an hinlänglichem Reitze des Sonnenlichtes, gesteigerten Evolution der Pflanze, und

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03542-00207-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit dem in der Flora*) angeführten Falle von *Dianthus campestris*, welcher *jetzt* ganz zu seiner alten Form zurückgekehrt ist, zu vergleichen. Der oben erwähnte Hr. Apotheker Hampe hat mich versichert, dafs er diesen Fall auch bei mehreren wildwachsenden Pflanzen aus der Familie der Labiaten, z. B. bei *Lamium maculatum*, *Ballota nigra*, und andern, schon bemerkt habe.

Die Versuche, Pflanzen fremdartige Stoffe einsaugen zu lassen, habe ich mit gutem Erfolge, und zwar nicht durch Begiessen, sondern, um die Murrayische Hypothese, dafs die Wurzeln *nur* ausscheidende Organe wären, zu widerlegen, durch *von unten* bewirkte Einsaugung mehrerer neutralisirten Metall- und Erden-Verbindungen, fortgesetzt, und die Resultate derselben der Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften zu Marburg mitgetheilt. —

Aus derselben ergiebt sich, dafs Arsenik, Blausäure, Quecksilber, Kupfer. Mongan, Blei und Schwererde in gewissen Verhältnissen Pflanzen schnell tödten; Eisen, Zink, Kalk, Thon- und Talkerde aber ohne Nachtheil von ihnen eingesogen und assimilirt werden, obgleich deren Auflösungen ebenfalls *unverändert* von *durstigen* Pflanzen aufgesogeu werden, welches durch die Darlegung der Basen sowohl, als der Säuere aus dem Aufgusse der Pflanzen bewiesen ist. Mit denen noch unversuchten Metallen und Erden, in so fern sie nicht zu theuer

*) Flora von 1821. Nro. 1. Pag. 13.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03542-00208-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und selten sind, werde ich obige Versuche, als für die Physiologie der Pflanzen nicht unwichtig, fortsetzen.

Braunschweig. Wiegmann.

2. *Ranunculus arvensis.*

In der so eben erschienenen neuen deutschen Flora von Bluff und Fingerhuth findet sich unter *Ranunculus arvensis* die Form angeführt, welche ich im vergangenen Jahre zu Bonn fand. Ich muſs hierüber noch ein Paar Worte sagen. Wir kannten bisher nur den *R. arvensis* mit Früchten, welche mit stachelförmigen Erhabenheiten am Rande und auf beiden Flächen besetzt waren; später wurde von Kitaibel eine neue Art unterschieden, welche übrigens vollkommen dem *R. arvensis* gleich, Früchte trug, nur mit Tuberkeln besetzt; endlich fand ich eine Form, ganz dem *R. arvensis* gleich und mit ihm unter dem Getreide wachsend, aber die Früchte ohne eine Spur von Erhabenheiten. Sind dieſs Arten oder Formen einer Art? Nach meiner Ansicht Formen einer Art, denn wo eine solche Uebereinstimmung vorherrschend ist in allen Theilen, kann die Verschiedenheit, welche an einem einzelnen Theile hervortritt, nicht als unterschiedenes Merkmal für Arten dienen, und von welcher Art ist diese Verschiedenheit? Die äussere Fläche der Frucht hat höhere oder niedrigere oder gar keine Erhabenheiten, die Form ist dieselbe, schon *R. Philonotis* zeigt dieselben Verschiedenheiten, ebenso finden wir bei *Aesculus Hippocastanum* eine Form mit Früchten ohne eine Spur von Stacheln. Es ist gut, zu unterscheiden und auf alles zu achten, aber we-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03542-00209-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gen einzelner Unterschiede gleich Arten aufzustellen, ist nur denen zu erlauben, welche nicht an das Daseyn von Arten in der Natur glauben; ich halte mich fest davon überzeugt, und so stelle ich denn unter *R. arvensis* drei Formen auf α *vulgaris*, achaeniis aculeatis, — β, *tuberculatus*, achaeniis tuberculatis, — γ, *laevigatis*, achaeniis laevibus.

Berlin. v. Schlechtendal.

3. *Den Standort des Zygodon conoideum Hook: bei Strafsburg betreffend.*

Eine kleine Stunde von Strafsburg zwischen dem Dorfe Ostwald und Illkirch befindet sich etwas seitwärts am Wege ein im Sommer meist ausgetrockneter Sumpf, von alten Weiden, Ulmen und einigen andern Bäumen, welche sparsam auf dürren Heiden zerstreut stehen, umgeben. Ausser *Fontinalis antipyretica L.*, welche jedoch anderswo auch vorkommt, schien Flora hier wenig wichtiges anzubieten, wenn nicht eifriges Forschen und ein glückliches Ungefähr mich durch das Auffinden des *Zygodon conoideum* einigermaafsen für meine Nachsuchungen entschädiget hätten. Wiederholte Beobachtungen überzeugten mich hinlänglich, dafs dieses Moos ohne immerwährende Feuchtigkeit nicht aufkommen, oder wenigstens nicht zur Frucht gelangen kann.

Der Baum, an dessen Rinde es sich angesetzt hat, ist eine abgestutzte, innen hohle, mit sogenannter Dammerde angefüllte, alte Ulme, welche ungefähr in der Mitte des Stammes ein Loch hat, aus welchem beständig Wasser auf die an der Abend-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03542-00210-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seite befindlichen Polster von *Zygodon* herabfliefst. — Da ich diesen Ort öfters besuchte, und besonders bei trockener Witterung, so fand ich für gut, mich immer mit einer gewissen Quantität Wasser zu versehen, welche ich in den Baum gofs, auf diese Art die fehlende Feuchtigkeit ersetzte, und so jedes Jahr eine Menge der schönsten Exemplare mit reifen Kapseln erhielt. Da ich in diesem Jahre das Begiefsen aus Mangel an Zeit nicht verrichtete, so erhielt ich zur Strafe auch nicht eine einzige Kapsel an meinen Moospolstern.

Die Fruchtreife ist der Monat April.

Strafsburg.

Fried. Gotth. Kneiff.

III. Bemerkungen.

1. Ungeachtet aufser dem, was die Philosophia botanica darüber ausspricht, noch kein vollständiger Commentar über die Zweckmäfsigkeit der Beibehaltung älterer Pflanzennamen erschienen ist, so sind doch die Botaniker darüber einverstanden, dafs Prioritätsrechte geltend gemacht werden müssen, was um so mehr rühmliche Erwähnung verdient, als in frühern Zeiten die Sucht, umzutaufen, an der Tagsordnung war.

Wenn aber in dem vorstehenden Satze der Einigkeit der Botaniker in der Nomenclatur der Pflanzen das gebührende Lob zugetheit wird, so ist zu bedauern, dafs sich diese Einigkeit nicht auch über die Bibel der Botanik, die Species plantarum, erstreckt, da vielmehr statt des verheissenen botani-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03542-00211-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schen Kongresses, und des vielfach besprochenen Gegenstandes, ein Jeder seinen eigenen Gang geht, und ein und dasselbe botanische Buch aufs neue ans Licht tritt, so lange noch neue Titel aufgefunden werden können; z. B. Synopsis plantarum, Summa plantarum, Species plantarum, Systema vegetabilium, Systema naturale regni vegetabilis, Synodus botanica, Prodromus Syst. nat. regn. veg., Enumeratio plantarum, Lexicon der Botanik, was um so zweckwidriger ist, als sie alle neben einander unmöglich die Unterstützung finden können, die zur Vollendung derselben nothwendig erfordert wird, dagegen ein einziges ganz gewifs mit allen Nachträgen bestehen und der Wissenschaft frommen würde.

2. Wenn Linné ein *Hieracium Gronovii* und *Gmelini* bildete, so konnte man darauf rechnen, dafs Gronow und Gmelin mit den nach ihnen genannten Pflanzen auf irgend eine Weise in Verbindung standen, und der Pflanzenforscher erhielt einen Fingerzeig, dem Ursprung dieser Benennung nachzuspüren. In unsern Tagen ist diefs anders, indem man Pflanzenspeciesnamen nach Männern benennt, die dieselbe nie beschrieben, vielleicht nie gesehen haben, und man vergeblich nach der Ursache der Benennung forschen würde. Auch hierin könnte man Zweckmäfsigkeit fördern, wenn man solche, blos Ehrenbezeigung beabsichtigende Benennungen im Adjectivo setzte, z. B. *Hieracium Schraderianum Schl.*, *Artemisia Mertensiana Wallr.*, *Orthotrichum Sturmianum Hornsch.* so wüfste man gleich, woran man wäre.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03542-00212-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1825

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Wiegmann Arend Joachim Friedrich, Schlechtendal Diederich Franz Leonhard von

Artikel/Article: Botanische Notizen 585-592